

**F M H**

Verbindung der Schweizer Ärzte

**FACHARZT FMH FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE**

***Evaluationsprotokoll***

*Fachspezifisches Zusatzblatt*

*Dieses Zusatzblatt ist jährlich anlässlich des Standortgesprächs auszufüllen und vom Kandidaten am Ende der Weiterbildung zusammen mit dem FMH-Zeugnis dem FMH-Sekretariat einzureichen.*

**Ergänzende Angaben zum FMH-Zeugnis**

FMH-Zeugnis vom: \_\_\_\_\_

ausgestellt für: Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

über ihre/seine Tätigkeit vom: \_\_\_\_\_ bis: \_\_\_\_\_

Weiterbildungsstätte: \_\_\_\_\_

	Anforderungen erfüllt			
	ja	teilweise	nein	nicht beobachtbar
<b>1 Einstellungen, Fertigkeiten</b>				
1.1 Allgemeine Einstellung und Fertigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2 Patientenbetreuung (zusätzliche fachspezifische Anforderungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3 Psychiatrisches Gespräch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.4 Notfälle und Kriseninterventionen (zusätzl. fachspez. Anf.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.5 Berichterstattung und gutachterliche Praxis (zusätzl. fach. Anf.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.6 Integrierte psychiatrische Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.7 Psychotherapie im engeren Sinne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.8 Sozialpsychiatrische Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.9 Konsiliar- und Liaisonpsychiatrische Tätigkeit, Psychosomatik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>2 Kenntnisse</b>				
2.1 Allgemeine Psychiatrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2 Psychotherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3 Sozialpsychiatrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4 Biologische Psychiatrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5 Alterspsychiatrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6 Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie, Psychosomatik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.7 Forensische Psychiatrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

**Besonderheiten (Stärken und Schwächen) gemäss allg. Evaluationsprotokoll und Lernzielkatalog:**

---

---

---

---

---

---

**Zielsetzung(en) für die nächste Weiterbildungsperiode und mögliche Förderungsmassnahmen:**

---

---

---

---

---

---

Ort und Datum:

---

Unterschrift Weiterbildungsverantwortlicher:

---

Ort und Datum:

---

Unterschrift des Leiters/der Leiterin der Weiterbildungsstätte:

---

Ort und Datum:

---

Unterschrift des/der Kandidaten/in:

---

## *Erläuterungen zu den einzelnen Beurteilungspunkten:*

### **1 Einstellungen und Fertigkeiten:**

*(entspricht Punkt 3.2.1 des Weiterbildungsprogramms vom 1.1.1998)*

#### **1.1 Allgemeine Einstellung und Fertigkeiten:**

*(entspricht Punkt 3.2.1 des Weiterbildungsprogramms vom 1.1.1998)*

##### **Der Psychiater-Psychotherapeut:**

- respektiert die ethischen Gesichtspunkte gegenüber dem menschlichen Leben und gegenüber der psychischen, genetischen und physischen Integrität des Patienten und seiner Umgebung
- setzt sowohl zum Verständnis als auch für den therapeutischen Beziehungsprozess (Arzt-Patienten-Beziehung) seine eigene Person ein, indem er fähig ist, sich in den Patienten einzufühlen (Empathie), und verbindet dies dann mit dem Bemühen um Reflexion und Distanznahme
- versteht es, mit dem Patienten und seiner Umgebung Kontakt aufzunehmen und die nötigen Informationen in einer verständlichen und der Persönlichkeit seines Gegenübers gerecht werdenden Sprache zu geben
- kann den Patienten und sein Umfeld beraten und ist an Prävention interessiert
- kann sowohl selbständig, als auch in einem Team arbeiten, sich von Kollegen auch eines andern Faches beraten lassen und mit anderen Fachgruppen zusammenarbeiten

#### **1.2 Patientenbetreuung**

- kennt und berücksichtigt die Grenzen der eigenen Handlungskompetenz
- erkennt die Störungen und die psychopathologischen Veränderungen seines Patienten und versteht es, dessen aktuelle Situation in den Rahmen der individuellen Entwicklung zu stellen
- begleitet Patienten aufmerksam, sorgfältig; registriert rasch neu aufgetretene Veränderungen
- informiert rechtzeitig und adäquat die für die Weiterbehandlung verantwortlichen Personen und Instanzen
- informiert den Patienten über seine Rechte gegenüber externen Instanzen (Versicherungen, Sozialdienst, Vormundschaft, Polizei, etc.)
- kann eine gründliche psychiatrische Untersuchung durchführen, die das Erstgespräch, die Anamnese, den psychiatrischen Status und die körperliche, insbesondere auch die neurologische Untersuchung umfasst
- interpretiert und gewichtet medizinische Untersuchungen richtig
- kann beurteilen, welche Therapieform im einzelnen Fall wirtschaftlich ist

#### **1.3 Psychiatrisches Gespräch**

- leitet Gespräche sinnvoll ein und klärt die Erwartungen der Zuweiser und der Patienten ab
- vermag ein Vertrauensverhältnis aufzubauen
- sammelt alle wichtigen Informationen: aktuelles Leiden, Psychostatus, somatische Probleme, soziale Anamnese etc.
- beherrscht unterschiedliche Arten der Gesprächsführung und setzt sie adäquat ein: offene/geschlossene Fragen, aktives Zuhören, Eingehen auf Gefühle
- begründet Angaben zu Sitzungsfrequenz und Therapiedauer
- passt sich in der Art der Gespräche flexibel dem Krankheitsverlauf und allfälligen Veränderungen in der Umwelt des Patienten an
- erreicht den Aufbau langfristig tragfähiger Arbeitsbündnisse mit den Patienten
- bezieht Alltag und Umgebung der Patienten realistisch in die Gespräche mit ein
- versteht eigene Emotionen und Reaktionen zureichend und nutzt sie therapeutisch sinnvoll

- beachtet die unbewusste Dynamik (unbewusster Konflikt, Übertragung, Gegenübertragung, Widerstand) und nutzt sie therapeutisch sinnvoll
- bearbeitet bei Behandlungsabschluss eine allfällige Trennungsproblematik ausreichend

#### **1.4 Notfälle und Kriseninterventionen**

*(Die in Punkt 1.10 des allgemeinen Evaluationsprotokoll aufgeführten Kriterien gelten sinngemäss auch für psychiatrische Krisensituationen und die fachspezifischen Interventionstechniken)*

- erkennt und beurteilt Notfall- und Krisensituationen rasch, korrekt
- beherrscht die notwendigen Sofortmassnahmen und Kriseninterventionstechniken
- erteilt klare Anweisungen, versteht zu delegieren
- nutzt das prophylaktische Potential von Krisen durch retrospektive Bilanzgespräche
- besorgt oder veranlasst eine sachgerechte Weiterbehandlung

#### **1.5 Berichterstattung und gutachterliche Praxis**

- erfasst die wesentlichen Punkte für Berichte, Rapporte, Patientenvorstellungen
- baut mündliche und schriftliche Berichte sinnvoll auf, gewichtet und akzentuiert richtig, formuliert klar
- verfügt über die fachliche Kompetenz, gutachterliche Fragestellungen sachlich und umsichtig zu klären und seine Beurteilungen den Gerichten, andern Behörden und Versicherungen gegenüber zu vertreten

#### **1.6 Integrierte psychiatrische-psychotherapeutische Behandlung:**

- erfasst sowohl die psychische, wie auch die biologische und soziale Dimension der Erkrankung des Patienten
- formuliert eine umfassende psychiatrische Beurteilung, enthaltend: Psychiatrische Diagnose (z.B. ICD-10), psychodynamische Hypothese, systemische Aspekte, Ressourcen des Patienten und seiner Umgebung, Prognose
- formuliert klare Interventionsziele unter Berücksichtigung des Behandlungsauftrages des Patienten
- stellt in Zusammenarbeit mit Patienten und evtl. den Angehörigen einen Behandlungsplan auf unter Einbezug von biologischen und psychosozialen Interventionstechniken (Therapien)
- verbindet in der Behandlung patientenspezifisch die verschiedenen biologischen, psychotherapeutischen und sozialpsychiatrischen Elemente und berücksichtigt Interaktionen der einzelnen Verfahren
- beurteilt das Erreichen des Behandlungsziels und organisiert eine allfällige Nachbehandlung
- kennt die Möglichkeiten und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

#### **1.7 Psychotherapie im engeren Sinne**

- verfügt über eine therapeutische Grundhaltung
- erkennt psychodynamische Zusammenhänge
- entwickelt Fähigkeiten im Umgang mit der Beziehungsdynamik
- kann aus diagnostischen Überlegungen Indikationen stellen und therapeutische Konsequenzen ziehen
- hat Fähigkeiten zur Selbstwahrnehmung
- reflektiert den therapeutischen Prozess und ist bereit, diesen in der Supervision offenzulegen

#### **1.8 Sozialpsychiatrische Behandlung**

- klärt Angehörige psychisch Kranker adäquat über Natur und Behandlung der vorliegenden Störungen auf und motiviert sie für eine Zusammenarbeit
- setzt bei Bedarf psychotherapeutische und psychoedukative Verfahren ein
- bezieht andere Bezugspersonen in langfristige Betreuungen mit ein und arbeitet konstruktiv mit andern Berufsgruppen im Rehabilitationsbereich zusammen

- fördert die berufliche und soziale Wiedereingliederung
- erkennt die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen für den Patienten engagierten Personen und Institutionen in ihrer systemischen Dynamik und koordiniert, berät und begleitet diese sinnvoll
- kennt sozial- und gemeindepsychiatrische Methoden und Institutionen zur spitalexternen Teilzeitbehandlung und -betreuung

### 1.9 Konsiliar- und Liaisonpsychiatrische Tätigkeit

- ist in der Lage, sich in ein nicht-psychiatrisches Behandlungsteam zu integrieren, dessen Bedürfnisse wahrzunehmen und auf sie einzugehen
- kann sich vermittelnd zwischen dem Erleben und dem Verhalten der Patienten und dem der nicht-psychiatrisch Behandelnden einschalten
- erfasst und integriert die medizinischen und psychosozialen Aspekte von Fragestellungen in anderen Fachbereichen
- erfasst allfällige Probleme der behandelnden Bezugspersonen (Arzt, Pflegepersonal)
- erfasst die Beziehungsproblematik eines nicht-psychiatrischen Kollegen mit dessen Patienten und kann ihn diesbezüglich beraten

## 2. Kenntnisse:

*(entspricht Punkt 3.2.2 des Weiterbildungsprogramms vom 1.1.1998)*

### 2.1 Allgemeine Psychiatrie:

- Ausgewählte Kapitel der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Psychiatriegeschichte
- Grundlagen der Wissenschaftstheorie
- Grundlagen der Forschungsmethoden inklusive statistische Verfahren und empirische Untersuchungsmethoden
- Epidemiologie, Symptomatologie, Diagnostik, Verlauf und Behandlung psychiatrischer Störungen
- Ethische Probleme in der Psychiatrie und Psychotherapie
- Allgemeine und spezielle Psychopathologie, Syndromlehre, Nosologie und internationale Klassifikationen (ICD, DSM), deren Entwicklung und Probleme der Anwendung
- Entwicklungspsychologie einschliesslich Neurosenlehre, kognitive und affektive psychische Entwicklung von Geburt bis Alter
- Psychodynamik der Arzt–Patienten Beziehung (Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene)
- Modellvorstellungen zu psychologischen Phänomenen wie lern- und verhaltenspsychologische Modelle, Gliederung in Bewusstes/Unbewusstes, kognitive und affektive Funktion etc.
- Psychologische Tests: Prinzipien der Testkonstruktion, Indikation und Aussagekraft der gängigen Verfahren
- Grundkenntnisse der transkulturellen Psychiatrie
- Prävention psychischer Störungen
- Komplementärmedizinische Methoden
- Grundzüge des gesundheits- und speziell des psychiatrischen Versorgungssystems: Organisation, Finanzierung und finanzielle Anreizsysteme, Führungsinstrumente, Qualitätsmanagement und gesetzliche Grundlagen

### 2.2 Psychotherapie

- Diagnostik, Indikation und Behandlung
- Psychotherapeutische Verfahren: Psychoanalytisch orientierte Therapien, kognitive und Verhaltenstherapie,

körperorientierte Verfahren einschliesslich Entspannungsmethoden, Gruppen-, Paar- und Familientherapie (systemische Verfahren), humanistische Verfahren

- Syndromspezifische Verfahren: Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen, sexuelle Funktionsstörungen, Suchtbehandlung, posttraumatische Belastungsstörungen, Krisenintervention, Opferhilfe
- Evaluation von Psychotherapien und Psychotherapieforschung

### 2.3 Sozialpsychiatrie

- Soziologie, Sozialpsychologie (soziale Schichten, Minderheiten, Migrationsprobleme, transkulturelle Aspekte, etc.), Systemtheorie (soziale Systeme und ihre Regelung)
- Sozialpsychiatrische Institutionen (Infrastruktur, Übergangs-, Teilzeiteinrichtungen, Gemeinde-, Sektorpsychiatrie)
- spezielle sozialpsychiatrische Behandlungsmethoden: Rehabilitation, Soziotherapie, Milieuthherapie, Ergotherapie, Angehörigenarbeit, gemeindepsychiatrische Behandlungsmethoden, sozial- und gemeindepsychiatrische Krisenintervention
- Psychiatrische Rehabilitation: Konzepte, funktionelle Diagnostik und Rehabilitationsplanung; case management, Beratung und abgestufte institutionelle Unterstützung; Trainings, Psychoedukation, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen

### 2.4 Biologische Psychiatrie

- Grundlagen der Neurobiologie, -physiologie und -psychologie
- Psychiatrische Genetik
- Laboruntersuchungen, bildgebende Verfahren und EEG
- Psychopharmakologie und Pharmakotherapie
- andere biologische Verfahren wie Schlafentzug, Lichttherapie, Elektrokrampfbehandlung etc.

### 2.5 Alterspsychiatrie

- Behandlung psychischer Krankheiten und Störungen des fortgeschrittenen Alters
- Rehabilitation alterspsychiatrischer Patienten und spezifische milieubezogene Behandlungsverfahren
- Umgang mit hirneleistungsgestörten Menschen und Multimorbidität
- spezifische Pharmakodynamik und Pharmakotherapie bei Betagten

### 2.6 Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie, Psychosomatik

- bio-psycho-soziale Modelle von Krankheit allgemein, insbesondere die Rolle psychosozialer Faktoren bei Prädisposition, Auslösung und Verlauf (Stresstheorien, Krankheitsbewältigung)
- psychosoziale Aspekte und psychologische oder psychiatrische Folgen somatischer Krankheiten und spezieller Krankheitssituationen für Patienten, Angehörige und Behandelnde; insbesondere chronische Krankheiten und Behinderungen, chronische Schmerzsyndrome, terminale Krankheiten, Krebsleiden, AIDS, Folgen schwerer physischer und/oder psychischer Traumen, Intensiv- und Transplantationsmedizin, Reproduktionsmedizin, Hospitalismus sowie deren spezielle Behandlung
- durch körperliche Krankheiten und medizinische Behandlungen bedingte psychiatrische Krankheitsbilder (symptomatische Psychosen, endokrine Psychosyndrome) und deren somatisch-psychiatrische Behandlung
- Explorationsmodelle, Krankheitskonzepte und therapeutische Verfahren für somatoforme und funktionelle Störungen, psychosomatische Krankheiten im eigentlichen Sinne und anderer Verhaltensstörungen, die mit körperlichen und psychischen Beschwerden einhergehen
- Konzepte, Schwerpunkte und Organisation der verschiedenen behandelnden Teams der somatischen Medizin, verschiedener medizinischer Disziplinen und ihrer speziellen Belastungen und Anforderungen

## **2.7 Forensische Psychiatrie**

- forensisch relevante Gesetzestexte (gesetzliche Grundlagen, Zivil- und Versicherungsrecht, Patientenrechte, Asylrecht etc.)
- Eingangskriterien für die Beurteilung von Zurechnungs- und Urteilsfähigkeit sowie Entmündigung
- Kriterien für die Beurteilung der Fahrtauglichkeit und der Fahrfähigkeit
- Unterschiede zwischen Zeugnis, Bericht und Gutachten, mit den entsprechenden rechtlichen Konsequenzen
- Unterschied zwischen gutachterlicher und therapeutischer Haltung